

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. **Anserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1666.

Sonntag, am 25. Juni 1905.

XXXIII. Jahrgang.

## Das Schuljahr ist beendet.

In den staatlichen Schulanstalten geht das Schuljahr mit 30. Juni zu Ende und mit Bangen aber auch mitunter mit Freuden sehen die armen Eltern dem Tag entgegen, wo die Kinder mit vor Freude strahlenden Augen ihren Eltern das gute Zeugnis überreichen, während die Unglücklichen, welche auf kein gutes Zeugnis hoffen dürfen, schon einige Wochen vor Schluß der Schule „das Durchfallen“ ahnend und nicht erfüllter Pflicht gequält oder Strafe von den Eltern befürchtend, traurig herum schleichen und mit gequältem Herzen dem Tag, an dem die Schule geschlossen wird, entgegengehen und deren Eltern seufzend sich die Frage stellen müssen: „Was ist? — Sollen wir den Knaben repetieren lassen oder ihn die zwei Ferienmonate hindurch mit einem Instruktor quälen, damit er Nachprüfung machen kann?“

Was dann, wenn er auch die Nachprüfung nicht besteht? — Dann hat sich der Eltern Leid und des Kindes Weh verdoppelt und man steht am selben Orte wie zuvor. Diese oder ähnliche Fragen drängen sich den armen Eltern auf, deren Kinder mit nicht entsprechendem Schulzeugnissen das Schuljahr beendet. — In Beantwortung dieser Fragen möchten wir uns erlauben, den Bedauernswerthen Eltern welche in die Lage gekommen sind, sich solche Fragen stellen zu müssen, einige Rathschläge zu ertheilen.

Vor allem begeben man sich zu einem

der Herren Professoren, der durch sein humanes, leutseliges Wesen bekannt ist, — denn es giebt auch solche die an Professorenwahn kränkeln und den armen gekränkten Eltern eher Vorwürfe machen, als sie zu beruhigen — und frage ihn: „Herr, aus welcher Ursache ist mein Kind durchgefallen; war er zu träge oder mangelt es ihm an nöthigen Talenten?“ Von der Antwort des Lehrers soll auch der Entscheidung der Eltern abhängig sein. Sagt der Professor: ja der Knabe ist schwach d. h. hat wenig Fähigkeiten — dann quäle man das arme Kind nicht mehr mit Nachprüfungen, sondern gebe der Knaben sofort in eine Lehranstalt, wo die Erziehung für das Gewerbe stattfindet, wenn aber der Knabe schon die Schulpflichtigkeitsjahre überschritten hat, so gebe man ihn sofort als Lehrling in ein Geschäft oder zu einem Handwerker. Zum repetieren lassen sollte man sich selten entschließen, besonders dann nicht, wenn konstatiert ist, daß der Schüler ein schwaches Talent besitzt. Denn die Halbbildung, die Einseitigkeit im Wissen, die Talentslosigkeit tritt uns in jenen Gesellschaftskreisen, welche die höhere Bildung zu repräsentieren bestimmt sind, so häufig entgegen, daß man unwillkürlich sich fragen muß, wie konnte dieser Mann zu einem Diplom oder in eine solche Stellung gelangen? — Wie anders, als auf dem Wege der zu großen Nachsicht und der Protektion! — Zum Repetieren lassen sollte man sich nur dann entschließen, wenn der Schüler wegen Mangel in der

Vorbildung, z. B. Mangel an Kenntniß der ungar. Sprache oder wegen Kränklichkeit am Schulbesuche behindert, oder aus ähnlichen Ursachen im Lernen nicht Schritt halten konnte.

Das Wiederholen der Klasse in demselben Orte ist nicht zu empfehlen, aus folgenden Gründen. Der Schüler genirt sich vor seinen Mitschülern, die alle es wissen daß er Repetent ist, was auf sein Ehrgefühl von schlechtem Einflusse ist; zweitens weiß der Repetent genau, bei welchem seiner Lehrer er auf Nachsicht spekulieren kann und nützt dies aus, zu seinem Nachtheile und drittens ist der Repetent, besonders zu Beginn des Schuljahres, stets der Meinung, „ei das kann ich so schon, das weiß ich schon vom vorigen Jahr“ und wiegt sich auf diese Art zur Trägheit oder Nachlässigkeit ein — denn es kommt selten vor, daß ein Repetent ein vorzügliches Zeugnis erlangt. —

Andererseits sind die Lehrer oder Professoren gegen Repetenten häufig rücksichtslos, als gegen die übrigen Schüler, werfen dem Schüler häufig die vorjährigen Sünden vor, verletzen dadurch das Ehrgefühl desselben, machen ihn trotzig und widerspenstig und erzeugen feindliche Gefühle im Herzen gegen seine Beleidiger, seinen Lehrer.

Geschieht das Repetieren in einer anderen Schule, da entfällt die Voreingenommenheit der Professoren und die wenigsten Schüler erhalten Kenntniß davon, daß ihr Mitschüler Repetent sei.

## Feuilleton.

### Ein schlauer Fuchs.

Herr Fabian von Widowitz hat einen Treffer gemacht. Vore fünfzigtausend Gulden hat er gewonnen, und das Finanzgitar zog ihm nur sieben Prozent davon ab.

Seit dem ereignisreichen Tage, da er von seinem Glück erfahren ist Er. Hochwohlgeboren andauernd schlechter Laune.

Herr Fabian von Widowitz ärgert sich zum Ersten während darüber, daß er seine Lose so selten hat revidieren lassen. Drei Jahre ist er schon ein reicher Mann und weiß es erst seit fünf Wochen. Die Zinsen, die das Geld unterdessen getragen hätte, hol' der Teufel! Aber wie viel Ärger wäre ihm erspart geblieben, hätte er drei Jahre früher gewußt, „wer er ist“. — Zweitens die sieben Prozent! Wie kommt die Regierung dazu, ihm so mir nichts Dir nichts . . . ? Was geht das die Regierung überhaupt an? Zahlt man ihr nicht das ganze über Steuer? — Drittens: Wozu hat er den Weizen auf dem Palm verkauft und bei Ignaz Kalbor zwei Tausender als Hypothek genommen . . . ?

Wenn er alles wohl zusammengählt, könnte er jetzt eigentlich doppelt so viel haben, wie er hat.

Herr Fabian von Widowitz ist aus Esseg heim gekommen, wo er das Geld behoben hat; er trägt einen neuen Pelz und macht eine unnahbare Miene. Er ahnt in jedem einen Feind, einen Räuber. Ja, sie meinen, er habe seinen Treffer für andere Leute gemacht!

Da ist vor allem sein Kutscher. Dem ist auf einmal sein blauer Rock zu blau. — Da

ist sein Verwalter. Der möchte die Puffa am liebsten in die Luft sprengen und eine neue bauen. Wenn man ihm folgte (er ist ein „studierter“ Landwirth), müßte es eine mit Dampfplügen und elektrischen Weisereblern sein.

Da ist Frau von Widowitz. Der Reichtum ist ihr so in die Krone gefahren, daß sie schier auch ins Bad reisen möchte, ganz wie die Frau Vizegesspanin. Und ihre beiden jungfräulichen Schwestern, die Herr Fabian mit eiserner Beharrlichkeit „die Schachteln“ nennt, diese beiden Schwestern thun auf ihre alten Tage schämig, wispeln, flüstern und erröthen als sollte es jetzt an Freiern nicht fehlen, da Er, der reiche Widowitz, die Wittigst spendieren wird.

Er lacht vor sich hin. Höhnisch ein wenig und auch bitter. Ist er denn der Geldsack, den die theure Verwandtschaft mit gierigen Händen leeren wird?

Better Winko kommt die Gasse angeschritten. Er stößt mächtige Rauchwolken aus der Pfeife, und sein breitkrämpiger Hut wiegt sich jugendlich auf dem kalten Schädel.

„Ei, Better Fabian!“ ruft er. „ei, guten Abend wünsch' ich! Darf man sich zu Dir setzen? — — Ein hübsches, gemüthliches Bänkchen hier vor Deiner Hausthür.“

„Ich denke, es wäre Dir nicht so neu . . .“ Eine Pause, — Winko nimmt dann die Pfeife aus dem Mund und beginnt: „Während wir anderen uns schinden und plagen um's lässliche Brot, kannst Du in der Ruhe hier sitzen; denn das Glück ist Dir hold gewesen. Fabian, es wäre Christenpflicht, für die minder Begünstigten zu sorgen. Seit zwanzig Jahren bemühe ich mich . . .“

„Um Gotteswillen, sang mir nur davon nicht an, Du behauptest immer, Dich seit

zwanzig Jahren zu schinden und zu plagen; ja wieso denn?“

„Ist es nicht eine schwere Last . . .?“

„Alle Tage zwei Oka Wein aus dem großen Faß zu heben und Wasser nachzugießen?“

„Du spottest Betterchen. Aber zum herrschaftlichen Weinmeister gehört doch mehr, als Weintrinken.“

„Gewiß auch Schnaps.“

„Fabian!“ ruft Herr Winko schmerzlich.

„Nun?“

„Fabian! Ich will nicht mehr so hinleben mit vierhundert Gulden Gehalt das Jahr, freiem Quartier, Beheizung und Beleuchtung . . . Ich will Dir ein Geschäft verrathen, das Du sicher mit mir machen wirst. Eine Idee, sage ich Dir, eine Idee zum Steinreichwerden.“ Und er klopft erregt die kalte Pfeife aus.

Fabian ist aufgestanden. „Better ich sag' Dir was: Bleib bei Deinen Rufen, wick' Deine Buben, mach' was Du willst, aber mich laß' ungeschoren!“

„Brüderchen, hör' doch! Das Geschäft ist gut! Der farge Gehalt! Die Frau und fünf Jungen! Du kennst doch die Grad-Puffa? Was — ein Boden? Fett wie Butterbrot! Höre Betterchen!“

Fabian dreht sich in der Thüre um, ehe er verschwindet. „Ich will nichts hören und keine Geschäfte machen. Wenn es Dir schlecht geht, schick' Deine Frau zu mir, und ich werde sehen, was sich thun läßt.“

Vor Wuth knirschend schleicht Winko von dannen. Daß doch Fabian stets nur seiner Frau was geben will. Muß sie den immer wissen, wie es um die Kasse steht? Muß sie ihm jeden Kreuzer nachzählen, den er ausgibt?

(Schluß folgt.)

Mit der Bewilligung zur Nachprüfung sollte man viel strenger vorgehen, als es der Fall ist; denn bei der Nachprüfung spielt zu viel das Mitgefühl mit den armen Eltern mit. Welcher Professor könnte auch die Herzlosigkeit begehen, der bei der Anwesenheit der Nachprüfungen vor Aufregung zitternden oder weinenden und Blick und Geberden um Nachsicht flehenden Mutter zu sagen: „Ihr Sohn ist wieder durchgefallen.“ Das geschieht nur selten, wenn es dennoch geschehen muß, so läßt, vor sich selbst flüchtend, der Professor das schmerzliche Urtheil durch den Direktor verkünden.

Schwache Kinder sollen rücksichtslos von der Studienbahn abgedrängt und auf solche Lebensbahnen gedrängt werden, wo mittelmäßige geistige Fähigkeiten ausreichend sind, ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu sein. Durch solche Rücksichtslosigkeit thut man zwar den Eltern wehe, welche in ihrem Kinde schon in der Wiege das Geringe erblicken, weil es so schnell „Papa“ sagen lernt, aber man nützt ihnen, nützt dem Kinde selbst und nützt der späteren Generation.

Zu wissenschaftlichen Studien sollen nur bevorzugte Talente zugelassen werden; geistiges Proletariat ist eine stete Gefahr für den Staat. Das möchten die Professoren bedenken, die berufen sind, die Grundlage für die künftige Generation zu legen, aber noch mehr die Eltern, die da meinen, sie müssen ihre Kinder studieren lassen. Sie sollten das Sprichwort: „Es gibt mehr studierte Esel als nicht studierte“ — nicht zum Wahrwort werden lassen und nicht zugeben, daß ihre Kinder früher oder später zu den ersteren gezählt werden müssen.

### Tagesneuigkeiten.

**Eine neue Zigarette.** Am 1. Juli d. J. wird eine neue Zigarettenart, die den Namen „Donau“ erhalten hat, in Verkehr gebracht, die schon wegen ihrer Form beachtenswert ist. Sie besitzt einen nur kurzen Tabakstod, aber ein langes Mundstück. Diese elegante Façon war bisher erst bei den Auslandszeugnissen eingeführt und soll nun auch für Oesterreich und Ungarn in den Verkehr gebracht und erprobt werden. Der neuen Zigarette geht trotz ihres niedrigen Preises — zwei Heller per Stück — ein guter Ruf voraus. Ihr Geschmack ist angenehm und sie liefert eine reinweiße Asche.

**Margit-Crème.** Es sind wenige Damen im Lande, denen die so berühmte Gesichtsalbe des Apothekers Clemens v. Földes nicht bekannt wäre. Zwischen sämtlichen Schönheitsmitteln erfreut sich nämlich Földes' Margit-Crème der größten Nachfrage, da sie ganz unschädlich ist, in einigen Tagen sämtliche Unreinlichkeiten der Haut, Sommerprossen, Wimperl, Witterer etc. entfernt und das Gesicht ins Frische und Feine zaubert. Man benutzt sie nur zur Verschönerung der Gesichtshaut, sondern auch zur Bleichung des Nackens der Schulter und der Hände. Großer Ziegel R. 2. — Kleiner R. 1. — Erhältlich beim Erzeuger Apotheker Földes in Arad und in allen Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen.

**Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere** ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerte, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ notwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donaugegenstände vor Augen, deren Besuch, wie das dem „Donauführer“ allegierte Fahrpreis-Verzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angefügt: der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden; das Verzeichnis der einzelnen Rundreise-coupons-Strecken, welche an der Donau liegen und für welche auch die Bahnfahrtscheine Geltung haben; das Verzeichnis der kombinierten Schiffs- und Bahnarten; die Speisen- und Getränke-Tarife etc. —

Das interessante Werkchen ist bei der Direction der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franko zugefendet.

**Pancsovaer Ausstellung.** Für die vom 15. August bis 15. September l. J. zu veranstaltende „Gewerbe- und Landwirtschaftliche-Ausstellung der Stadt Pancsova und Umgebung“ zeigt sich ein reges Interesse im ganzen Lande. Aber auch aus den unmittelbaren Nachbarländern Serbien und Rumänien langen täglich Erkundigungsschreiben über die Ausstellung an die Direction.

**Untersuchung giftiger Pilze.** Der Minister des Innern hat sich veranlaßt gesehen, mit der Untersuchung der zum Verkaufe gelangenden Pilze einen in diesem Fache besonders kundigen Sachmann zu betrauen und hat daher den Professor der Botanik an der Budapester Universität Dr. Alexander Magócsy-Dieg um die Vornahme der Untersuchungen ersucht. Der Minister fordert demgemäß die Municipien auf, die verdächtigen Pilze behufs Untersuchung immer dem Universitäts-Professor Dr. Alexander Magócsy-Dieg (Budapest, Botanisches Institut der Universität) einzufenden.

**Singend in den Tod.** In Kleit im Torontalar Komitate begab sich die 15-jährige Marianna Kristof zur Vega, wo sie sich in einen Kahn stellte, um Kleider zu waschen. Singend und lachend verrichtete sie ihre Arbeit, als plötzlich der Kahn umkippte. Das Mädchen stürzte in's Wasser und verschwand spurlos in den Wellen, wo sie vor den Augen zahlreicher Zuschauer den Tod fand.

**Einer eigenartigen Todesursache** erlag der Privatier Peter Püsel in Weiknersdorf (Bayern). Er wurde auf dem Gesichte liegend, in der Hand ein Stück Brod haltend, tot aufgefunden. Püsel war in der Finsterniß auf dem Heimwege gestürzt, wurde bewußtlos und konnte einen Bissen nicht mehr hinunterschlucken, so daß er ersticken mußte.

**Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer** findet am 2. Juli 1905, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatseisenbahn Temesvar-Josefstadt, statt. — Die für den 29. Juni angelegte Prüfung wird auch für obigen Tage verschoben. — Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspector Temesvar-Josefstadt, Küll-Platz Nr. 2 einzureichen.

**Eine heitere Scene** spielte sich dieser Tage vor einer Pariser Strafkammer ab. Ein Rechtsanwalt, der einen Weinsäcker zu verteidigen hatte, sagte in der Verteidigungsrede pathetisch: „Nein, mein Klient hat den Wein nicht gefälscht, sein Wein ist echt. Diese Rechnung hier beweist, daß er aus frischen Trauben hergestellt ist. Diese Rechnung ist gewissermaßen die Geburtsurkunde des Weines.“ — „Haben Sie den Taufschein auch hier?“ fragte der Präsident unter schallender Heiterkeit der Zuhörer.

**Der Anker-Pain-Expeller** (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 35 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2. — in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

**Der Pantoffelheld.** A. (zu seinem Freunde): „Wie, du läßt schon wieder nach Hause?“ — Automobilfahrer: „Ja, meine Frau hat mir bloß fünf Kilometer Benzin mitgegeben.“

### Notales.

#### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:**  
Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts, Eintreffen in Budapest 1 Uhr 15 Min. Mittag.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh, Eintreffen in Budapest 6 Uhr 30 Min. Abends.  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags, Eintreffen in Temesvar 8 Uhr 14 Min. Abends, Eintreffen in Budapest 7 Uhr 15 Min. Früh.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh, Eintreffen in Temesvar 12 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Stützzug.  
Bis Korina täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.  
Nach Berciorova—Buzarest: Stützzug um 1 Uhr 11 Min. Früh, Personenzug um 2:30 Uhr Nachm. u. 7:18 Abends.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Stützzug.

#### Eintreffen:

Schnellzug: Abfahrt von Budapest 9 Uhr 40 Min. Früh, Eintreffen in Orsova 7 Uhr 18 Min. Abends.  
Schnellzug: Abfahrt von Budapest 2 Uhr 25 Min. Nachm., Eintreffen in Orsova 12 Uhr 56 Min. Nachts.  
Personenzug: Abfahrt von Temesvar 3 Uhr 5 Min. Nachm., Eintreffen in Orsova 9 Uhr 14 Min. Abends.  
Personenzug: Abfahrt von Budapest 6 Uhr 55 Min. Abends, Eintreffen in Temesvar 7 Uhr 55 Min. Früh, Eintreffen in Orsova 1 Uhr 39 Min. Nachmittags.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der I. k. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft:  
Von Orsova nach Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Früh.  
Von Budapest nach Orsova: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 10 Uhr Abends.  
Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.  
Von Galatz—Orsova: jeden Donnerstag, Dienstag und Sonntag 5 Uhr Nachmittags.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft:  
Von Zimony—Orsova—Galatz: jeden Sonntag, Dienstag, und Freitag 4 Uhr Nachmittags.  
Von Orsova—Zimony: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Früh.  
Von Galatz—Orsova: jeden Montag, Mittwoch und Freitag 5 Uhr Nachmittags.

### Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1905 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

### „Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsperiode mit Ende Juni abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

### Die Redaktion.

**Die Teilnehmer an dem internationalen Botaniker-Kongress** in Wien haben einen Ausflug nach Budapest unternommen und von da sind circa 90 Mitglieder mit Schiff nach der unteren Donau gefahren. Die Gäste trafen gestern hier ein, besichtigten die Sehenswürdigkeiten unserer Gegend und setzten dann ihre Reise nach Herkulesbad fort.

**Die Schlußprüfungen** an den hiesigen Staatschulen fanden Mittwoch mit einem Te Deum und feierlichen Schlußfest, bei welchem mehrere Gelegenheitsreden, seitens der Klassenlehrer und einiger Gesänge und Deklamationen seitens der Schüler vorgetragen wurden, ihren Abschluß. Zahlreiche Prämien wurden an vorzügliche Schüler ausgeteilt und scheint das Gesamtergebnis ein günstiges zu sein, obwohl man hierüber noch kein definitives Urtheil fällen kann, weil die Klassifikationsbücher (Ertesítő), aus denen man ein übersichtliches Bild über die Lehrerfolge gewinnen kann, noch nicht ausgegeben sind. Freilich giebt es auch minder begabte Kinder, bei denen alle Mühe der Lehrer vergebens ist. So giebt es beispielsweise Schüler, welche ein und dieselbe Klasse drei, auch viermal wiederholen müssen. Veinabe unglücklich, leider aber wahr. Für solche arme Geschöpfe wäre es beinahe bitter, wenn sie die Schule nicht mehr frequentiren würden, denn sie verurtheilen ihren Eltern nur Speise und steif Nummer, ohne dafür in der Wissenschaft weiter zu kommen. Die nutzlos verschwendete Zeit würde in vielen Fällen, zu manuelle Arbeit angewendet, wahrscheinlich

bedeutend bessere Früchte zeitigen. Doch wer kann mit der Eigenliebe der Eltern fertig werden! Zimmer wieder werden sie Entschuldigungsgründe für die schlechten Noten ihrer Kinder finden und beileibe niemals zugeben, ihr Sprößling sei geistig schwach veranlagt. Da müssen die armen Geschöpfe studieren, sie sollen Herren werden, ob sie nun den Anforderungen nachkommen oder nicht. Und was ist die Folge? Ein Heer von sogenannten geistigen Proletariat, obzwar es gerade mit dem Geiste dabei sehr windig ausfiehet. Höheren Ortes sucht man dem Uebel zu steuern, indem die Schuldirektoren Auftrag haben, Eltern minder veranlagter Kinder von dem Weiterstudienlassen ihrer Kinder abzubringen. Das ist sehr gut. In manchen Mittelschulen ist man sogar noch weiter gegangen, indem nur Schüler mit mindestens gutem Fortgangszugang angenommen werden, andere mit nur „genügenden“ Noten aber ganz zurückgewiesen werden. Das ist jedenfalls noch wirksamer und wird die Lehrer von viel nutzloser Plage befreien. Wir könnten unsere Reflexionen über dieses Thema noch spaltenlang ausspinnen, doch sind wir von der Erfolglosigkeit unserer Bemühungen bei dem heute überall herrschenden Zeitgeiste leider überzeugt und wollen uns nicht noch mehr dem Grimme mancher, welche sich dadurch betroffen fühlen könnten, aussetzen.

**Todesfälle.** Am Mittwoch ist in Toplecz die Wittin des dortigen Stationsvorstandes Frau Magdalena Bugy geb. Zrcher nach langem Leiden im 51. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß fand am Freitag Nachmittag in Toplecz unter zahlreicher Theilnehmung statt. — Am Donnerstag ist die 14-jährige Tochter Bjera des hiesigen Beamten der D.-D.-S.-G. Herrn K. Radics an einem Lungenleiden gestorben. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag auf dem hiesigen gr.-or. Friedhofe statt.

**Fräulein Bruckner Kalalin**, unsere vorzügliche Lehrerin, scheidet wie wir bereits früher gemeldet, nun aus dem Verbands der hiesigen Schulle. Anlässlich der Schlussprüfung der ersten Klasse, in welcher Fräulein Bruckner seit 6 Jahren wirklich staunenswerthe Resultate mit ihren Schülern erzielte, nahm Schulkurator Herr Major Weßl im Namen des Curatoriums und des Lehrerkörpers in einer herzlichen Ansprache in welcher er die allseits anerkannte Tüchtigkeit der Scheidenden besonders hervorhob und für ihr so erspriechliches Wirken innigsten Dank aussprach Abschied. Alle Theilnehmer an dem feierlichen Akte waren sichtlich gerührt und nahmen bewegten Herzens von der allbeliebten Lehrerin Abschied. Möge es ihr an ihrem neuen Wohnort gut ergehen!

**Lieferungen.** Zur Sicherstellung des Bedarfs der hiesigen Honvedtruppen findet am 5. Juli Vormittag 9 Uhr in Orsova beim Honvedkommando eine Vizitation für die Lieferung von 120 Meterzir. Haser, 100 Mztr. Heu, 50 Mztr. Bettenstroh, 60 Mztr. Strohstroh und 230 Kubikmeter Brennholz statt. Reflektanten können die näheren Bedingungen beim hiesigen Stationskommando erfahren.

**Orsovaer allg. Wohlthätigkeits Verein.** Die Ausschussung dieses Vereines hat den Beschluß gefaßt zur Bekleidung armer Schulkinder am 5. August auf der Schießstätte ein Sommerfest mit verschiedenen Belustigungen und Verabreichung von kalten Speisen nebst Backwerk zu veranstalten. Die Vorbereitungen werden schon eifrig betrieben und werden die hiesigen Wochenblätter sowie Anschlagzettel alles Nähere bringen.

**Erstörtes Tanzvergnügen.** Wie alljährlich gab es auch diesmal im Hofe der gr.-or. Kirche am Pfingstmontag Nachmittag „Jol“, wobei das romanische Volk in großen Massen und mit Ausdauer sich an den Nationaltänzen betheiligte. Alles war lustig und heiter, nur die armen Honveds schauten dem bunten Treiben mürrisch zu, war es ihnen doch verboten, an dem Tanz-

vergnügen theilzunehmen, da sie bei früheren Gelegenheiten immer Kaufereien provoziert hatten. Einzelne konnten aber dem Drange trotz des Verbotes dennoch nicht widerstehen und mischten sich unter die Tanzenden, wogegen diese natürlich protestirten, am lebhaftesten ein gewisser Eduard Uratoriu. Er hatte keinen Dank dafür, die Soldaten mußten zwar weichen, rächten sich aber dadurch, daß einer von ihnen dem Uratoriu einen Stein an den Kopf warf. Uratoriu stürzte blutüberströmt zusammen und mußte nach Hause expedirt werden, während nach dem Uebelthäter gefahndet wurde.

**Ein Wolkenbruch** ist am Mittwoch Nachmittag in Jablanicza und Umgebung niedergegangen und hat an den Fluren bedeutenden Schaden angerichtet. Auch das Bahngelände wurde an mehreren Stellen unterschwemmt.

**Erwischter Dieb.** Der im hiesigen Dampfbad als Maschinenwärter beschäftigte Lazar Topor aus Zsupanek benützte die Zeit, wo die Badergäste sich im Dampfbade befanden, dazu, die Taschen derselben einer gründlichen Revision zu unterziehen und von den vorgefundenen Geldbeträgen einen Theil für sich zu behalten. Auf Grund mehrseitiger Klagen wurden Beobachtungen angestellt und schließlich gelang es, den sauberen Vogel auf frischer That zu ertappen. Er wurde dem hiesigen Bezirksgerichte abgeliefert.

### Offener Sprechsaal.\*)

Geehrte Redaction!

In der Nr. 25. I. J. des Wochenblattes „Orsova és Vidéke“ hat, im offener Sprechsaale, ein sich nicht Nennender, die Mittheilung gemacht, daß anlässlich des Todes Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef, an der hierortigen romanischen Kirche keine Trauerfahne aufgehängt sei und werde und ergeht sich deshalb mir gegenüber, als dem vermeintlich, in erster Linie daran Schuldtragenden in verleumderischen Anschuldigungen, in den ausgelegtesten, nur Leuten gewissen gesellschaftlichen Kalibers eigenen, auch meine Ehre tief verletzenden, Krassausbrüchen.

Da mit meinem anonymen Verleumder und Ehrabschneider mich in eine Zeitungspolemik einzulassen mir meine Amts- und gesellschaftliche Stellung es verbietet, so beschränke ich mich, aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung, im Kurzen, die in der obenwähnten Mittheilung gegen mich erhobenen verleumderischen Beschuldigungen und falschen Behauptungen, auf ihren wahren Werth zurückzuführen, weshalb ich die geehrte Redaction eruche, diese meine Zeilen in ihrem gewöhnlichen Blatte zu veröffentlichen.

In einem sich in der Familie unseres Herrscherhauses ergebenden Todesfalle ist nur unsere Diöcesan-Behörde berufen und berechtigt eine kirchliche Trauerfeier oder Kundgebung anzuordnen und die diesbezüglichen Bestimmungen festzustellen. An diesem dienstlichen Standpunkt festhaltend, fand ich mich nicht berechtigt, anlässlich des Todes Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef eine Trauerfahne an der hierortigen gr.-or. Pfarrkirche aufhissen zu lassen, und Dies um so mehr, als von der Diöcesan-Behörde die Aufhissung einer Trauerfahne, auch bei einer angeordneten Trauerfeier, aus obangeführtem Anlaße, immer Abstand genommen wurde, somit ich verneine, alle diesbezügliche gegen mich gerichteten verleumderischen Beschuldigungen klar gestellt zu haben.

\*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Mit Diesem im Zusammenhange erkläre ich hiermit auch für ganz und gar unwahr die mir in obiger Mittheilung böswillig und blödsinnig zugeworfene Begründung, mit welcher ich, angeblich, mich gegen Aufhissung der Trauerfahne an der Kirche, aus letzterem Anlaße, verwahrt hätte.

Analog war mein Verhalten bei dem Todesfalle Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, auf welches in jener Mittheilung, der Anonymus sich beruft, und die Behauptung daß ich auf die erste Nachricht von diesem Todesfalle, allsogleich die Trauerfahne an der Kirche aufhissen ließ ist ebenfalls eine krasse, erweisbare Unwahrheit.

Schließlich bemerke ich, daß ich bereits die einleitenden Schritte gemacht habe, um im gerichtlichen Wege, für die durch den Anonymus in seiner obangeführten Mittheilung gegen mich erhobenen verleumderischen Beschuldigungen und zugefügte Ehrenbeleidigung, die mir zukommende Genugthuung zu erlangen.

Michael Popovics,  
gr.-or. Erzpriester.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Hutterer.

### L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:		Mztr.	
Nr.			
21.	6535 mit Mais	3844	nach Budapest
	6550 mit Mais	5040	nach Budapest
	65171 mit Mais	2518	nach Budapest
	8204 mit Mais	7600	nach Budapest
	6546 mit Mais	5040	nach Zimony
22.	65119 mit Mais	4516	nach Zimony
	65140 mit Mais	3000	nach Budapest
	6594 mit Kleie	3609	nach Bazias
	6521 mit Gerste	500	nach Bazias
	6591 mit Mais	3481	nach Budapest
		2709	nach Budapest

### Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G. Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:		Mztr.	
Nr.			
24.	658 mit Mais	4372	nach Budapest
	363 mit Mais	3109	nach Obrenovac
	647 mit Mais	3036	nach Budapest

# Lehrling

## Knabe

ordentlicher Eltern wird  
für **Comptoir** sofort  
oder später aufgenommen

## Max Barth,

Ungarische Fasshähne-Fabrik  
**Orsova—Zsupanek (Ungarn).**

# Wilhelm Mühle

k. u. k. Hoflieferant

## Temesvár.

Telegrammadresse:

„Blumenmühle“.

Telephon Nr. 10.

Liefert und versendet unter Garantie nach allen Gegenden:

## Das Schönste u. Modernste in Bouquets und Kränze

aus lebenden Blumen, in bester Ausführung

## Hochzeit- und Fest-Bouquets Fest- und Trauer-Kränze.

Dringliche Bestellungen erbitte telegrafisch.

Grösster Blumenversandt der Monarchie.

### Dankagung.

Für die vielen und vielseitigen Beweise inniger Theilnahme, an dem schweren und schmerzlichen Verluste unserer heißgeliebten Tochter

### Bjera

sind wir außer Stande jedem Einzelnen unseren innigsten Dank persönlich anzusprechen; soweit wir dies nicht schon mündlich gethan haben, bitten wir alle Jene liebevollen und aufrichtigen Freunde und Bekannten unseren Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen, mit der Versicherung, daß unser Schmerz ein sehr großer und tiefer ist: auch danken wir für die Theilnahme am letzten Gange zur Ruhestätte.

Familie  
Ludwig u. Helene Kadics.

### Wasserstand.

Vom 18 bis 24. Juni 1905.  
In Centimeter.

Pegelstand: 

D a t u m						
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.

<b>ORSOVA</b>	362	364	365	360	356	360	366
<b>EISERN-THOR</b>	181	182	183	180	178	180	183

<p>Maschinen-Werkstätte Eisen- u. Metallgiesserei</p> <h2 style="text-align: center;">Singer &amp; Palmer</h2> <p>in der Nähe des <b>Temesvár.</b> Josefstadt, Josefstädter Bahnh., Herrengasse 10.</p> <p>Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei-Einrichtungen sowie Dampfeschgarnituren und anderen landwirtschaftliche Maschinen.</p> <h3 style="text-align: center;">Lager</h3> <p>von Transmissionen, Riemenscheiben für technische und landwirth. Artikeln.</p> <p>Separate technische Abtheilung für Wasserleitungs-Installationen!</p> <p>Pläne und Kostenvoranschläge auf Wunsch kosten- und spesenfrei.</p> <p>Metallguss täglich!</p>	<p>Acetylen-Beleuchtungs-Fabrik.</p> <h2 style="text-align: center;">Singer &amp; Palmer</h2> <p>Volle Garantie!</p> <p>Eigene Monteure Specielles technisches Bureau für</p> <p>Acetylen-Gas Beleuchtungen.</p> <h3 style="text-align: center;">Lager</h3> <p>von patentirten und Conces. Apparaten, sämtliche Beleuchtungsgegenstände, Röhre Luster, Hähne Brenner etc. etc.</p> <p>Kataloge stehen zu Diensten.</p>
--	--

\*\*\*\*\*

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheke in Budapest.

Richter's Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Erlaubnisschreiben Nr. 6 neu

Verkauft täglich

50.000

FRIEDRICH WILHELM ENGELS

### Zollfrei

versende einen fein verschleißbaren Holzkasten mit Kr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5jähr. Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel und Rasierseife, also

### eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 fr.  
Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 f. unter Nachnahme (Porto 60 Heller extra). Großer illustrierter Katalog, über 3000 No., ganz unsonst und portofrei. Lieferung alles zollfrei.

**Friedrich Wilhelm Engels** weltbekanntes Stahlwarenver-  
sandthaus, Rümmer-Gräfrath,  
Solingen Nr. 743.

Garantie. Geld zurück oder Umtausch, wenn nicht gefällt. Kein Risiko!

Beste und solideste Einkaufsquelle aller GATTUNGEN

# Möbel



in allen modernen Stylarten liefert unter Garantie beste Qualität

## Armin Krausz,

Tapezierer & Möbelhändler, Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 6.

Großes Lager „Guter Perser Teppiche“.

Auch gegen Rathenzahlung bei günstiger Zahlungs-Eintheilung.

Liebhaber von Ansichtskarten  
finden stets Neuheiten derselben in der  
Buchdruckerei & Papierhandlung  
**J. Heindl, Orsova.**

## Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren  
Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spiritoufen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr werth wie alle Neben der Welt über Enthaltbarkeit, denn er erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spiritoufen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende Familien wieder verjöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher träftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manden jungen Mann auf den rechten Weg zum Gluck geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.

No. 147.

Schneiden Sie diesen Koupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 pf. zu frankieren.

**Coza Institute**  
(Dept. 147).  
62, Chancery Lane,  
London, W.C. (England).

# Schicht-Seife

„Hirsch“



Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

### Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.